

Gegen das Volksbegehren Artenvielfalt wird vorgebracht, dass dieses zwar vielleicht gut gemeint sei, sich der Gesetzesentwurf aber vor allem gegen Landwirte richten würde.

Mit diesem Infoblatt gehen wir einem der vorgebrachten Argumente näher auf den Grund.



Behauptet wird:

„Für den Rückgang der Arten gibt es viele Ursachen, z.B. den Klimawandel, den Verkehr, den Flächenverbrauch, naturferne Gärten und Siedlungen und den Flugverkehr – nicht nur die Landwirtschaft!“

Fakt ist:

Der Rückgang der Arten hat tatsächlich viele Gründe. Im Vergleich ist jedoch der Schwund in der offenen Landschaft am dramatischsten. Das liegt vor allem an der hohen Intensität heutiger landwirtschaftlicher Nutzung. Diese Intensivierung wurde über Jahrzehnte auch durch entsprechende Förderung, Ausbildung und Beratung angetrieben.

Zugleich nimmt die landwirtschaftliche Nutzfläche mit fast der Hälfte den weitaus größten Anteil Bayerns ein (die Siedlungsfläche umfasst dagegen z. B. nur 7,5 %).

- ◆ Über Jahrhunderte wurde die „Austrocknung der Landschaft“ mit Gräben und Drainagen systematisch vorangetrieben. Dies erhöht nicht nur die Hochwassergefahren, sondern hat viele für die Artenvielfalt wichtige Feuchtwiese und Moorflächen zerstört.
- ◆ Die heute übliche intensive Düngung fördert vor allem die angebauten Nutzpflanzen und wenige stickstoffverträgliche Wildpflanzen. Zur Nährstoffanreicherung trägt auch der Import von Futtermitteln bei. Diese gelangen über die Gülle zuletzt als zusätzlicher Dünger auf Felder und Wiesen. In der Folge verschwinden die weniger konkurrenzstarken Wildkräuter und Wiesenblumen und mit ihnen große Teile der Insektenvielfalt.
- ◆ Jahrzehntelange durchgeführte Flurbereinigungen haben in der Vergangenheit den größten Teil der naturnahen Strukturen als Grundlage für die Artenvielfalt vernichtet: Feldraine, blühende Wegränder, kleine ungenutzte Brachen, Hecken, Feldgehölze, Feuchtfelder und Säume an Gräben.
- ◆ Die systematische Anwendung von hochwirksamen Herbiziden hat zum fast vollständigen Aussterben von Ackerwildkräutern geführt. Mit Insektiziden werden Insekten zudem direkt bekämpft.

In der Summe zeigen sich daher vor allem in der Feldflur besonders massive Einbrüche in der Vielfalt von Pflanzen, Insekten und anderen Tieren.

Weitere Informationen unter www.deggendorf.bund-naturschutz.de

BUND Naturschutz in Bayern e. V., Kreisgruppe Deggendorf, Amanstraße 21, 94469 Deggendorf